



Sechs und vierzigster Brief.

An den Herrn Sekretär R.

Sie sehen wohl, wenn man einen Autor zum Freunde hat: so ist man keine Stunde sicher, daß er uns nicht ein Buch dedicirt, oder uns doch mit einem beschenkt, wir mögen es nun haben wollen, oder nicht. Es kann, zum Exempel seyn, daß Ihnen nicht viel an dem zweyten Theile = • gelegen ist, aber das verschlägt mich nichts; ich schicke Ihnen dieses Buch dennoch, und bilde mir zu meiner Ruhe fest ein, daß Sie es mit Vergnügen lesen werden. Mit diesem unverschämten Irrthume muß sich ein Autor für seine Mühe bezahlt machen; und je weniger ihm die Welt ihren Beyfall geben will, destomehr muß er sich den seinigen geben. Ja, mein lieber R = = hätten Sie das damals wohl gedacht, als wir noch in der Fürstenschule ganz demüthig in der letzten Classe saßen, daß ich ein so fruchtbarer Scribent werden sollte? Nein, Sie haben es gewiß nicht gedacht, gestehen Sies nur. Aber Sie hätten es denken können. Habe ich nicht in Tertie alle Periodos simplices und compositas, adverbativas, concessivas, cet.

in